



Melanie Glocker / Hans Wolfgang Gierlichs / Friedemann Pfäfflin

Zur Qualität von Gerichtsgutachten in aufenthaltsrechtlichen Verfahren

Eine Stichprobe von 115 Gerichtsgutachten aus Asylverfahren wurde einer Analyse unterzogen, bei der 105 Variablen geprüft wurden, um die Qualität der einzelnen Gutachten sowie der Gutachtenstichprobe insgesamt zu bewerten.

Die Ergebnisse sind ernüchternd. Während sich einzelne hoch qualifizierte Gutachten fanden, wies die Mehrzahl der Gutachten, gemessen an den zur Verfügung stehenden Standards zur Abfassung von Gutachten in aufenthaltsrechtlichen Verfahren, zahlreiche formale und inhaltliche Mängel auf, die – je nach Itemkombination – in vielen Fällen dazu hätte führen müssen, dass die Gerichte, denen diese Gutachten vorgelegt wurden, die Gutachten eigentlich nicht hätten akzeptieren und schon gar nicht bezahlen dürfen.

Schlüsselwörter: Asylverfahren, Gutachten, Forensische Psychiatrie & Psychotherapie, Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

The Quality of Psychiatric Court Reports on Asylum Seekers

A sample of 115 psychiatric and psychological expert opinions submitted to German courts in cases of asylum seekers was evaluated using 105 items to rate the quality of the individual expert opinion as well as the quality of the sample at large.

The results of the study demonstrate that there was a small number of highly qualified expert opinions, whereas the majority of these did not meet the requirements for such opinions as laid down in the various Standards of Care for Writing Expert Opinions in Cases of Asylum Seekers. Depending on the combination of items, many opinions should have been rejected as invalid by the courts and the courts should not have reimbursed the experts for their insufficient work.

Key words: Asylum seeker, expert opinion, forensic psychiatry & psychotherapy, posttraumatic stress disorder (PTSD)

in: R & P 2012, Heft 2, Seiten 64 – 71



Elmar Habermeyer / Andreas Mokros / Knut Vohs

Sicherungsverwahrte und Patienten des psychiatrischen Maßregelvollzugs im Vergleich

In der Literatur und bei eigenen Untersuchungen zur Gutachtenqualität im Kontext der Sicherungsverwahrung fanden sich Hinweise dafür, dass sich für den Bereich der Persönlichkeitsstörungen Abgrenzungsprobleme zwischen der forensisch-psychiatrischen Behandlungsmaßregel nach § 63 StGB und der Sicherungsverwahrung nach § 66 StGB ergeben können. Aus diesem Grund wurde eine Stichprobe von Patienten mit einer Persönlichkeitsstörung, die nach § 63 StGB untergebracht sind, untersucht und mit einer Stichprobe von Sicherungsverwahrten bezüglich soziodemografischer, kriminologischer und diagnostischer Merkmale verglichen. Es stellte sich heraus, dass sich beide Stichproben im Wesentlichen dadurch unterscheiden, dass kriminologische Risikovariablen bei Sicherungsverwahrten deutlicher ausgeprägt sind und antisoziale Persönlichkeitsstörungen häufiger vorkommen.

Schlüsselwörter: Sicherungsverwahrung, Persönlichkeitsstörung, dissozial, psychopathy, Impulsivität

Offenders in preventive detention in prisons and offenders kept under court order in high security forensic psychiatric hospitals – a comparative study

Available research does not allow a clear distinction in individuals with personality disorder between those who are in forensic psychiatric care and those in preventive detention within the German penal system. Therefore, we compared a sample of male forensic psychiatric inpatients with a group of male inmates in preventive detention within the penal system on socio-demographic, criminological and diagnostic criteria. Among the detainees, criminological indicators of offending risk were more pronounced and the diagnosis of antisocial personality disorder was more frequent than in forensic inpatients.

Key words: Preventive detention, antisocial personality disorder, psychopathy, impulsivity

in: R & P 2012, Heft 2, Seiten 72 – 80



Norbert Schalast**Die gesetzliche Neuregelung der Unterbringung gemäß § 64 StGB und die Kapazitätsprobleme der Entziehungsanstalten**

Wie die anderen stationären Maßregeln des Strafgesetzbuches hat auch die Unterbringung in der Entziehungsanstalt in den letzten 20 Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Dies hat zu Kapazitätsproblemen in den Einrichtungen geführt. Als problematisch gilt zudem die konstant hohe Quote von Patienten, deren Behandlung wegen unzureichender Erfolgsaussichten abgebrochen wird. Die gesetzliche Neuregelung der Bedingungen für die Anordnung der Unterbringung im Jahre 2007 sollte zur Überwindung dieser Probleme beitragen. Es wurde auf eine Entlastung der Einrichtungen gehofft, und die Rede war von einer »zielgerechteren Nutzung der Behandlungskapazitäten«. Tatsächlich hat sich der Anstieg der Einweisungen weiter verstärkt, wozu die höchstrichterliche Rechtsprechung einen Beitrag geleistet hat. Der BGH hält an den vor der Neuregelung etablierten Maßstäben für die Anwendung des § 64 StGB weiter fest. Gerichte sind gehalten, die Voraussetzungen einer Unterbringung zu prüfen, wenn sie nach Lage der Dinge in Betracht kommt. Wenn diese Prüfungen jedoch systematischer und sorgfältiger vorgenommen werden, so hat dies mehr Unterbringungen zur Folge. Ein weiterer erheblicher Anstieg der Zahl der Untergebrachten ist zu erwarten.

Schlüsselwörter: Maßregelvollzug, Entziehungsanstalt gemäß § 64 StGB, gesetzliche Neuregelung, Anstieg der Fallzahlen

New regulations for detention and treatment of substance-dependent offenders in Germany and capacity problems in addiction treatment institutions

According to Art 64 of the penal code, German forensic psychiatric hospitals provide inpatient addiction treatment for offenders with a substance use disorder. Admissions increased considerably over the last 20 years (up to around 3500 currently), causing capacity problems in the respective institutions. Moreover, a high percentage of treatments end prematurely with a poor prognosis, and more than 40 percent of the patients are sent back to prison. The legal criteria for these admissions were redefined in 2007 with the aim to overcome these problems. Legislators hoped to reduce the caseload and to restrict the court order to individuals with a good prognosis. Quite to the contrary, admissions continued to increase, and there is a constant share of unproductive treatments. Case law from Germany's Federal Court of Justice asks for thorough examinations of serious offenders with regard to addiction problems. Sentences have a better chance to become res judicata with a psychiatric expert witness involved in the examination. The high prevalence of drug and alcohol related disorders in offenders may well lead to a further rise of court orders according to Art 64 of the German penal code.

Key words: Offenders, substance use disorders, compulsory treatment, Art 64 of the German penal code, court orders

in: R & P 2012, Heft 2, Seiten 81 – 90